1 Schilling

Linzer Volksblatt
ZUM WOCHENSCHLUSS

Nr. 82 | Erscheint täglich außer Sonntag
Bezugspreis monatl. S 18.30, mit Zustellung
S 19.80 — Postsparkassen-Konto Wien 2144

Samstag, 5. April 1952

Linz a. d. Donau, Landstraße 41.
Fernruf: Anzeigen und Vertrieb Nr. 2 67 21.
Redaktion Nr. 2 43 26, Chefredakteur 2 44 51

78. Jahr

LESER SCHREIBEN FÜR LESER

Der „Karl-May-Tee"

Im Frühling war es, da strolchte unser Heinerl nach langen Winterwochen zum ersten Male wieder mit seinen Kameraden im S.-Park herum. Es wurde natürlich Indianer gespielt. Der langaufgeschossene Otto, der knapp vor der Matura stand, sah ihnen mit geringschätzigem Lächeln zu. Er war schon längst über diese kindliche Indianerschwärmerei hinaus und hatte andere Sorgen. Heute, an dem sonnigen Frühlingstag, wollte er einen „Witz" machen. Es war noch dazu der erste April.

„Komm her, Heinerl", sagte er listig, „da hast ein Geld, renn in die Apotheke und hol mir für fünf Schilling einen Karl-May-Tee!" Als der Heinerl den Namen seines Lieblingsschriftstellers hörte, war er sofort Feuer und Flamme. Von Karl May hatte er im vergangenen Winter schon viel gelesen, aber einen Karl-May-Tee hatte er noch nicht getrunken. Wie herrlich mußte der schmecken! Als ob er auf Kara Ben Nemsis „Rih" säße, sauste er los.

Nach einer halben Stunde erschien er wieder, sehr zum Erstaunen des Otto, mit einem großen Packerl in der Hand.

Otto, der sich schon sehr gefreut hatte, daß der Apotheker gehörig lachen würde, nahm bestürzt das Packerl entgegen und las darauf: „Maikur-Tee". Der Apotheker glaubte, der Bub habe sich in seiner Begeisterung für den berühmten Reiseschriftsteller nur versprochen und gab ihm einen sorgsam gemischten, wirkungsvollen Blutreinigungstee. Und die fünf Schilling, die der geizige Otto mit schadenfrohem Grinsen wieder zurückhaben wollte, waren damit unwiederbringlich verloren . . .

—ng.

S. 9 - unpaginiert